

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 77 (2006)
Heft: 12

Buchbesprechung: Wie wir leben werden [Matthias Horx]

Autor: Rizzi, Elisabeth

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchrezension: Blick in die Zukunft

«Zeitmaschine in die Lebenskultur des nächsten Jahrhunderts»

■ Elisabeth Rizzi

«Wie wir leben werden» ist eine literarische Zeitmaschine ans Ende unseres Jahrhunderts. Sie zeigt subtil überspitzt unser Leben, dasjenige unserer Kinder und Enkel mit all seinen Wohltaten und Schrecken. Obs denn wirklich so sein wird, sei dahingestellt. Spannend ist das Buch alleweil.

«Wie wir leben werden», wie das schon klingt. Doch bei dem Buch mit diesem Titel handelt es sich weder um eine knochentrockene Hochrechnung von demografischen Daten noch um populärwissenschaftliche Angstmacherei. In flapsigem Plauderton kommen die Thesen des Zukunftsforschers Matthias Horx daher. Dennoch mangelt es ihnen nicht an ernsthaftem Tiefgang und akribischer Recherche.

Das Buch beschreibt zwei Leben, dasjenige von Alya und dasjenige von David. Beide sind Millenniumskinder. David wird in einer Privatklinik irgendwo in einem westlichen Land geboren. Seine Eltern leben im Nobelviertel einer Stadt. Alya wächst in einem Kriegscamp in Äthiopien auf und wird als Kleinkind von einem europäischen Paar adoptiert.

Keine Diskriminierung Behinderter

Und wie geht es weiter? Eigentlich banal: Die beiden werden erwachsen, kriegen Kinder, werden alt und sterben. Und doch ist der rote Faden der beiden Lebensgeschichten wichtig, um sich

nicht zu verlieren zwischen In-vitro-Genetik, Dr. Frankens Leibesverlängerungslabors und virtuell transzendierenden Lebensgefährten.

Was tut derweil die arbeitende Gesellschaft? Sie spaltet sich in eine kreative Klasse und eine Service Class. Die einen schöpfen, die anderen bedienen die Schöpfenden. Die Schöpfenden können aber im Fall eines Misserfolgs auch zu Dienenden werden. Die klassische Arbeiterklasse stirbt aus. Und die neue Armut ist keine des Hungers, sondern eine, die von Satellitenschüsseln, Solariumbräune und breitreifigen Autos beherrscht wird. «Vor 20 Jahren hatten 20 Prozent der Weltbevölkerung nur einen Dollar oder weniger zur Verfügung, heute sind es nur noch 5 Prozent», stellt Horx fest.

Alya und David erleben nicht nur die Neuverteilung der Arbeit, sondern auch Krieg und Terrorismus. Doch «Gesellschaften können mit der Bedrohung leben lernen, so wie man in London viele Jahrzehnte mit dem Terror lebte, ohne die britische Contenance zu verlieren», glaubt der Autor. Überhaupt sei die Menschheit zäh. Und weiter fortpflanzen tut sie sich sowieso, vorzugsweise In-vitro, also künstlich. Zu einer Klugesellschaft führt dies jedoch nicht. «Im Gegenteil», findet Horx, «Eine «sanfte Eugenik» wird sich durchsetzen. «Harte» Gen-Schäden und Risiken werden gezielt im Frühstadium der embryonalen Entwicklung aus der menschlichen DNA entfernt. Die dadurch sinkende Zahl von Behinder-

tung und Ausgrenzung von Behinderten, sondern zum genauen Gegenteil.»

Im Uterus sterben

Und irgendwann nach der Mitte des Jahrhunderts werden Alya und David in dieser futuristisch technologisierten Welt alt. Mit molekularen Screenings überwinden sie Krebs. Sie lassen ihre Nachkommen mit lebensverlängernden Medikamenten voll pumpen und sehen so alterslos jung aus wie eh und je. Während noch bis Ende des letzten Jahrhunderts Kleidung, Körpervolumen und Körperhaltung das Alter eines Menschen verrieten, verwischen die Grenzen zwischen Jung und Alt immer mehr. «Die Alterung, vor der heute in so ängstlichem Ton die Rede ist, als handle es sich um eine Art Euthanasierung der Gesellschaft («Vergreisung», «Rentenkatastrophe»), ist also in Wirklichkeit das genaue Gegenteil. Eine Verjüngung», schreibt Horx. Dabei werden die Menschen immer älter. Und die Prinzipien der Selektion, Optimierung und Kompensation (SOK) gründen eine neue Alterungskultur jenseits des Vergreisungsgrausens. David stirbt mit 100 Jahren in einer halbkugeligen Technologieinsel, die an einen Uterus erinnert. Sie liegt in der afrikanischen Savanne. Daneben spielen die Kinder mit den Flusspferden, die Begleiter lümmeln sich während Davids letzter Zeit in Hängematten und feiern endlose Feste. ■

Horx Matthias (2006): «Wie wir leben werden». Campus Verlag. ISBN 3-593-37777-2